



Foto: Axel Thomae

Die Ökologie wird die intelligenterere Ökonomie

Von FRANZ ALT

„Da der Mensch von heute sich so benimmt, als ob es die Natur nicht gäbe,
kann es sein, dass sich die Natur von morgen so benimmt,
als ob es den Menschen nicht gäbe.“

100.000 Generationen haben vor uns gelebt. Doch die heute lebenden Menschen sind die ersten in der Geschichte, die wissen, dass sie zu den letzten gehören können. Wie finden wir das verlorengegangene Gleichgewicht wieder?

• Diese Weisheit ist keine liebenswürdige Öko-Poesie, sondern bereits todernste Realität. Der heiße Sommer 2003 hat eine ähnlich schreckliche Spur der Verwüstung hinterlassen wie das Hochwasser einen Sommer zuvor in Ostdeutschland: ertrunkene Menschen, verdorrte Felder, verbrannte Wälder, verdurstetes Vieh. In Frankreich erlagen 2003 über 11.000 Menschen dem Hitzetod. Nach allem, was wir heute über die Zukunft wissen, sind die heutigen Schreckensmeldungen nur die Vorboten künftiger Katastrophen. Die Klimaveränderung ist da. Die Zeichen mehren sich.

100.000 Generationen haben vor uns gelebt. Doch die heute lebenden Menschen sind die ersten in der Geschichte, die wissen, dass sie zu den letzten gehören können. Die Frage aller Fragen – und die Frage dieser Reihe – lautet: Wie finden wir das verlorengegangene Gleichgewicht wieder?

Wahrscheinlich sind die Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren wegen einer kleinen Klimaveränderung nach einem Kometeneinschlag ausgestorben. Auch für die Menschheit hat das Dinosaurier-Zeitalter begonnen: Wir heizen unseren Planeten auf wie ein Treibhaus. Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet jetzt unser Interesse an den ausgestorbenen Dinosauriern weltweit eine Renaissance erfährt.

Am Tag, an dem Sie diesen Artikel lesen, produzieren wir weltweit 100 Millionen Tonnen Treibhausgase durch das Verbrennen fossiler Rohstoffe. Das ist mindestens das Fünffache dessen, was der Planet aushalten kann. Doch wohin wollen wir gehen, wenn wir unseren Heimatplaneten ruiniert haben? Wir haben nur diesen einen Planeten.

Die Zerstörung geht solange weiter, bis wir eine grundsätzlich andere Energiepolitik betreiben. Die Verlierer unserer heutigen Energiepolitik sind hauptsächlich unsere Kinder und Kindeskiner, denn ihre Umwelt, aber auch ihre Innenwelt, wird zerstört. Wenn wir nicht umkehren, verlieren sie die wichtigste Zukunftsressource überhaupt: die Hoffnung.

Was stellen wir mit unserer falschen Energiepolitik an?

- Jede Sekunde verhungert ein Mensch.
- Jede Minute zerstören wir 30 Hektar Regenwald.
- Jede Stunde stirbt eine Tierart aus.
- Jeden Tag sterben 80 Pflanzenarten aus.
- Jede Woche blasen wir mehr als eine halbe Milliarde Tonnen Treibhausgase in die Luft.
- Jeden Monat dehnen wir die Wüsten um eine halbe Million Hektar aus.
- Jedes Jahr wird die Ozonschicht um 1 Prozent dünner.

Wie lange kann dies noch gutgehen?

Mit einem Bruchteil des Aufwandes, den es beispielsweise gekostet hat, einen Menschen auf den Mond zu schicken, wird einem Industrieland wie Deutschland, Japan oder den USA auch der Durchbruch zur Sonnenenergiewirtschaft gelingen. Damit haben wir endlich eine Basis zur Lösung der Umwelt- und Klimakatastrophe. Wenn Deutschland als erstes Industrieland in großem Umfang die Sonne anzapft, wird dieses Vorbild weltweit Nachahmer finden. Das heißt: Die deutsche Wirtschaft und die deutschen Arbeitnehmer brauchen sich um das 21. Jahrhundert nicht zu sorgen. Nur die Ökologie kann die Ökonomie noch retten. Die Ökologie wird die intelligenteren Ökonomie werden.

Aber noch ist alles anders. In Australien, Südchile und Südargentinien werden die Eltern aufgefordert, ihre Kinder nicht länger als 13 Minuten am Tag ins Freie zu lassen – die ausgedünnte Ozonschicht über der südlichen Erdhälfte führt schon heute zu Krebs, Augen-, Haut- und Atemwegserkrankungen. Man kann sich ausrechnen, was das „Ozonloch“ in wenigen Jahren auch über der nördlichen Erdhalbkugel anrichten wird. Millionen Menschen werden jedes Jahr an Hautkrebs erkranken. Kürzlich erfuhr ich bei einer Vortragsreise durch Australien, dass allein dort jedes Jahr 140.000 Menschen neu Hautkrebs bekommen.

Wieder einmal geht es um einen Ausweg aus unserer „selbstverschuldeten Unmündigkeit“, wie Immanuel Kant vor 200 Jahren die Aufklärung definierte. Die drohenden Ökokatastrophen sind nicht gottgewollt, sondern menschengemacht. Und Gott gab uns den Verstand, die selbstgemachten Probleme auch zu lösen.

In diesem Heft lesen Sie gegen die zweitstärkste Macht der Welt an: gegen die weltweiten Interessen der heutigen Energiewirtschaft. Dazu gehören die Ölscheichs, die Atomlobby, die Kohlepolitiker, die Gasinteressen ebenso wie die globale Autoindustrie und die Politiker in den Aufsichtsräten der Energieversorgungsunternehmen.

Der Golfkrieg 1991 und der Irakkrieg 2003 haben gezeigt, welche Macht und Gewalt hinter diesem Energiekomplex stehen. Er beherrscht die Welt, kann militärische Konflikte wie den Golfkrieg inszenieren, Milliarden subventionen organisieren und eine Expertenelite großziehen. Die oft gestellte Frage, warum die Zerstörung der Umwelt nicht gestoppt wird, ist leicht zu beantworten: An der Zerstörung unserer Umwelt wird sehr viel Geld verdient.

Die geballte Macht des Energiekomplexes scheint » » »



unbesiegbar, seit es der US-Energiewirtschaft gelungen ist, George W. Bush zum Präsidenten zu machen. Es gibt nur eine Kraft, die stärker wäre: der Überlebenswille der Menschheit im Angesicht des Abgrunds. Unsere eigentliche Ohnmacht ist, dass wir uns die Macht des Volkes nicht zutrauen. Wir sind noch keine aktiven Demokraten, sondern verstehen uns eher als Mitglieder einer passiven Zuschauerdemokratie. Immer wieder höre ich bei meinen vielen Vorträgen weltweit das hilflose Argument: „Was kann ich kleiner Mann oder ich kleine Frau denn schon ändern? Allein bin ich doch viel zu schwach!“ Mich machen solche Argumente wütend. Es gibt keine „kleinen“ Menschen, sondern nur Menschen, die sich kleinmachen oder kleinmachen lassen. Als Kinder Gottes sind wir alle zu Großem berufen, auch dazu, die Welt zu verändern und zu verbessern, indem wir uns verändern und verbessern. Wir alle sind von Natur aus lernfähig – bis zum letzten Atemzug.

Noch immer reden die einen von Ökonomie und die anderen von Ökologie, als hätte das eine mit dem anderen nichts zu tun. Die Ökologie funktioniert seit es unser Sonnensystem gibt – seit etwa fünf Milliarden Jahren. **Die Natur – und damit die Ökologie – ist die älteste Firma, die noch nicht bankrott gemacht hat.**

Die klassische Ökonomie gibt es seit etwa 200 Jahren. Sie war in kurzer Zeit so „erfolgreich“, dass heute die Zukunft des Lebens auf dem Spiel steht. Die Ökonomie ist schlecht, wenn sie – wie heute – nicht ökologisch, also nicht zukunftsfähig und nicht nachhaltig ist. Ökologie ist also weit mehr als bloßer Naturschutz – Ökologie ist die Voraussetzung unseres Überlebens. Die Ökonomie ist der Ökologie nachgeordnet. Und die Philosophie ewigen Wachstums ist die große Irrlehre der heutigen Ökonomen. In einer endlichen Welt ist unendliches Wachstum unmöglich – zumindest im materiellen Bereich. Ewiges Wachstum gibt es allerdings im geistig-kulturellen oder im spirituell-seelisch-religiösen Bereich.

Doch in diesem Bereich sind wir eher infantil geblieben. Und deshalb streben wir unendliches Wachstum dort an, wo es gar keines geben kann. Die äußere Energiekrise ist lediglich das Abbild einer ganz anderen, einer inneren Energiekrise. Weil wir unsere innere Natur zu wenig kennen, zerstören wir unsere äußere. Die Umweltkrise ist in Wahrheit eine Innenweltkrise. Spätere Generationen werden die meisten Bücher der heutigen Ökonomie- und Politikwissenschaft einmal unter die Rubrik „Realsatire“ abstellen. Was sich heute Ökonomie nennt und ewiges wirtschaftliches Wachstum meint, ist in Wahrheit zerstörerisch. Klaus Töpfer nennt den ökonomischen Wachstumswahn „das größte Selbstmordprogramm der Geschichte“.

Am meisten betroffen durch die zunehmenden Naturkatastrophen sind die Menschen der Dritten Welt. Die UNO schätzt, dass zur Zeit schon 18 Millionen Umweltflüchtlinge allein in Afrika umherirren – zum Beispiel auf der Suche nach der nächsten Wasserquelle. Ihre Wasserkreisläufe haben aber wir in den Industriestaaten durch unseren Energieverbrauch zerstört. Die UNO befürchtet freilich auch, dass die Zahl der Umweltflüchtlinge sich bald auf 50 Millionen erhöhen wird. Der Selbstmord der Menschheit ist nur durch zwei zentrale Strategien zu stoppen.

Erstens: Wir müssen den fossil-atomaren Ressourcenpfad verlassen und uns auf den Sonnenpfad begeben: Sonne, Wind, Wasserkraft, Biomasse und Erdwärme werden nicht verbraucht, sondern nur ge-braucht. Das heißt: Sie sind für alle Zeit ohne Umweltzerstörung nutzbar – auch noch 1000 Generationen nach uns.

Zweitens: Durch das Solarzeitalter entsteht die Voraussetzung dafür, dass die Ökologie künftig die intelligentere Ökonomie wird – preiswert und unerschöpflich. **Denn Sonne und Wind schicken keine Rechnung.** Und Kriege um die Sonne wird es auch nicht geben.

Wie das geht?

Zum Beispiel so: Im Frühjahr 1992 haben wir zwei Solaranlagen auf unserem Hausdach in Baden-Baden installiert: eine thermische, die unser Brauchwasser wärmt, und eine photovoltaische, die mit Hilfe des Sonnenlichts Strom produziert. Ich kann allen Leserinnen und Lesern versichern: Wir haben von der Sonne noch nie eine Rechnung bekommen. Ganz im Gegenteil: Wir schreiben selbst Rechnungen an den alten Energieversorger, der gesetzlich verpflichtet ist, uns unseren Solarstrom abzukaufen. Es gibt unter den Leserinnen und Lesern niemand, der diesen Weg nicht gehen könnte. Wer kein eigenes Haus hat, beteilige sich an Gemeinschaftsanlagen, so wie es zehntausende Deutsche heute schon tun.

Die Energiewende wird nicht von oben kommen. Sie kommt durch eine Bürgerbewegung von unten. Bis 2006 haben über eine Viertelmillion Deutsche ihr gutes Geld in Windkraftprojekte investiert. Und darüber hinaus haben schon 5% der Gebäude in Deutschland solar Warmwasseranlagen und ein Prozent Solarstromanlagen. Das ist der Weg ins Solarzeitalter und zu einer solaren Weltwirtschaft. « « «

Franz Alt – www.sonnenseite.com

Buchtipps: Franz Alt „Die Sonne schickt uns keine Rechnung – Neue Energie – Neue Arbeitsplätze“ Piper Verlag, München, 2004 Serie Piper, Euro 9,90, ISBN 3-492-24129-8